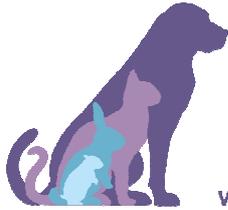


Kleintierpraxis ACR



Steigstrasse 26
8406 Winterthur
Tel. 052 202 80 00
Fax. 052 202 80 02
www.kleintierpraxis-acr.ch

Harnmarkieren der Katze

Harnmarkieren bei der Katze ist ein gängiges Problem und kann für den betroffenen Besitzer zur Belastungsprobe werden. Gründe dafür sind vielfältig und die Ursache zu finden, kann eine Herausforderung sein. In über der Hälfte aller Fälle liegt ein medizinisches Problem zu Grunde.

Mögliche Ursachen

- Medizinische Gründe:
 - Blasenentzündungen (Blasengriess/Blasensteine), Rückenschmerzen, neurologische Ausfälle, Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) oder eine Nierenerkrankung, welche einen vermehrten Harnabsatz zur Folge haben
Etc...
- Nicht medizinische Gründe:
 - Mangel an der Katzentoilette
 - Standplatz unruhig oder zu nahe an Futterplatz
 - Geschlossene Toilette mit Deckel oder Klappe (ungeeignet!)
 - Toilette ist zu wenig sauber (Reinigung mind. 1x täglich!)
 - Einstreu passt der Katze nicht (Geruch, Art)
 - zu wenig verfügbare Toiletten (Grundregel: Anzahl Katzen plus eine Toilette, das heisst also bei 3 Katzen 4 Toiletten)
 - Bevorzugung bestimmter Oberflächen wie Teppich, Bett, Sofa, Wäschekorb, Kleider, Schuhe etc
 - Geschlechtsverhalten (unkastrierte Katzen markieren)
 - Stress, Rangordnungsprobleme (neue Umgebung, neues Familienmitglied, neue Haustiere auch in der Nachbarschaft, Lärm, Dominanzverhalten oder Stören durch andere Haustiere
Etc...

Klinische Symptome

Anders als bei einer klassischen Blasenentzündung, wo die Katze deutlich häufiger auf die Katzentoilette geht, scharrt und nur kleine Portionen (eventuell blutigen) Urin absetzt, wird beim Markieren aufgrund einer psychologischen Ursache relativ viel Urin auf einmal und ohne Schmerzsymptomatik abgesetzt. Oft wartet die Katze auch bewusst darauf, dass der Besitzer beim Harnabsatz zuschaut.

Therapie

Der wichtigste Therapieansatz beim Markieren ist das Erkennen und das schnellstmögliche Beheben der Ursache. Gesundheitliche Probleme sollten umfassend abgeklärt und behandelt werden.

Können organische oder organisatorische Gründe ausgeschlossen werden, liegt der Verdacht nahe, dass es sich wirklich um ein Verhaltensproblem handelt.

Unterstützende Präparate die versucht werden können und in manchen Fällen ausreichen, basieren auf Pheromonen (Feliway), pflanzlichen (Pet Remedy) oder natürlichen Substanzen (Zylkène).

Falls dies kein Erfolg zeigt, bietet sich eine Verhaltenstherapie unter Einbezug eines Tierpsychiaters an. Je nach Ursache können spezielle Medikamente eingesetzt werden. Es kommen immer häufiger auch Psychopharmaka zum Einsatz. Da diese vor allem bei Katzen auch eine kontroverse Reaktion auslösen können, sollte der Einsatz gut besprochen sein.

WICHTIG: Handelt es sich beim Patienten um eine Wohnungskatze, kann keine medizinische Ursache gefunden werden und sind jegliche Anpassungsmassnahmen nicht erfolgreich, sollte ein Ortswechsel mit möglichem Freilauf für die Katze in Erwägung gezogen werden!

Was nicht hilft: Katzen bestrafen oder anschreien! Dies verursacht zusätzlichen Stress und Angst, was die Situation verschlechtern kann.